



## **Frankfurt kann anders – Acht Ideen für eine lebenswerte Stadt für alle**

### **1. Moderne Mobilität: Ein-Euro-Ticket für alle Frankfurter\*innen**

Mobilität bedeutet Teilhabe. Dazu gehört auch, dass sich jeder\*r die Benutzung von Bussen und Bahnen leisten kann. Eine Jahreskarte der Preisstufe 3 kostet derzeit (bei Ratenzahlung) 879 Euro. Das ist viel zu teuer. Analog zum Schüler\*innenticket in Hessen möchte ich als Oberbürgermeisterin für die Stadt Frankfurt ein Ein-Euro-Ticket einführen – 365 Euro im Jahr für grenzenlose Mobilität in unserer Stadt.

### **2. Bezahlbaren Wohnraum schaffen - aber zukunftsfähig und klimagerecht!**

Heiße Sommer und unwetterartige Regenfälle zeigen, dass sich das Klima auch in unserer Stadt verändert. Wir müssen in Frankfurt den Klimawandel konsequent bekämpfen. Grünflächen, Bäume, Frisch- und Kaltluftschneisen sind dafür essentiell. Gleichzeitig stehen wir als wachsende Stadt vor der Herausforderung, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Frankfurt ist eine vielfältige Stadt, auch hinsichtlich der Einkommen. Neu entstehende Wohnungen müssen auch für Normal- und Geringverdiener\*innen bezahlbar sein.

Wir können die doppelte Herausforderung meistern, indem wir klimatische Bedingungen bei der Auswahl der Bauflächen berücksichtigen und indem wir Quartiere schaffen, die energieneutral, emissionsarm, flächensparend und weitgehend autofrei sind.

Ich möchte als Oberbürgermeisterin außerdem erreichen, dass bei allen Neubauprojekten 40 Prozent der Bruttogeschossfläche als geförderter Wohnraum und 20 Prozent für gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen zur Verfügung steht. Gleichzeitig möchte ich den Anteil der Bestandswohnungen mit Sozialbindung weiter steigern. Die Stadt muss der Spekulation mit Wohnraum einen Riegel vorschieben, indem sie die ihr zur Verfügung stehenden rechtlichen Instrumente wie Milieuschutzsatzungen, Vorkaufsrechte und Mietpreisbremse konsequent anwendet.

Als Universitäts- und Hochschulstadt müssen wir besonders für Studierende bezahlbare Unterkünfte schaffen. Ich möchte mich als Oberbürgermeisterin gezielt dafür einsetzen, dass in attraktiven Lagen nicht weitere Micro-Appartements, sondern echte Studierendenwohnheime mit preisgünstigem Angebot entstehen.

Grundsätzlich gilt für den Klimaschutz wie für die Wohnungspolitik: Wir werden die Aufgaben nur in Kooperation mit dem Umland und innerhalb der Metropolregion lösen können. Als Oberbürgermeisterin strebe ich an, komplexe Fragestellungen der Stadtentwicklung, unter anderem,



wie die Planung eines neuen Stadtteils im Frankfurter Nordwesten mit Hilfe einer Internationalen Bauausstellung im Rhein-Main-Gebiet zur Debatte zu stellen.

### **3. Frankfurt muss Radhauptstadt werden**

Mit der Gründung eines eigenständigen Verkehrsdezernates durch Lutz Sikorski vor gut 10 Jahren und in den Jahren seiner Führung durch GRÜNE Dezernenten hat Frankfurt sich auf den Weg gemacht, von einer autogerechten zu einer menschengerechten Stadt. Dieser Weg muss mit Mut weiter gegangen werden. 50 Jahre Betonpolitik sind noch lange nicht verwunden.

Mehrere hunderttausend Menschen pendeln täglich nach Frankfurt, viele davon mit dem eigenen Auto. Lärm- und Schadstoffemissionen schaden nicht nur der Gesundheit der Anwohner\*innen, sondern belasten auch unser Klima. Pro 100 Kilometer verursacht ein Mittelklassebenziner einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von rund 25 kg. Für den Ausgleich der CO<sub>2</sub>-Emission eines solchen Autos bei 10.000 gefahrenen Kilometern müsste man jedes Jahr 5 Bäume pflanzen!

Für eine lebenswerte Stadt müssen wir in Frankfurt den Autoverkehr reduzieren und den Verkehrsraum allen Nutzer\*innen gleichermaßen zur Verfügung stellen. Ein vielfältiges Angebot an öffentlichen und individuellen Verkehrsmitteln soll die Menschen in unserer Stadt und in der Region miteinander vernetzen, etwa in Form eines Mobilitätstickets, das ÖPNV und Sharing-Angebote miteinander verbindet.

Als Oberbürgermeisterin möchte ich erreichen, dass mehr Menschen das Fahrrad als gesundes und umweltfreundliches Verkehrsmittel im Stadtverkehr nutzen. Dafür möchte ich das Radwegenetz weiter ausbauen. Mit neuen Radschnellwegen nach dem Kopenhagener Vorbild und einer intelligenten Verkehrsführung sollen Radfahrer\*innen schnell an ihr Ziel gelangen. Mein Ziel ist es, mit diesen Maßnahmen den Anteil der Radfahrer\*innen im Stadtverkehr bis zum Jahr 2021 von derzeit 15 auf über 25 Prozent zu steigern. Frankfurt soll Fahrradhauptstadt werden und damit als Beispiel für Städte in ganz Deutschland vorangehen!

Gleichzeitig möchte ich als Oberbürgermeisterin die Elektromobilität in unserer Stadt weiter ausbauen, dafür eine flächendeckende Ladeinfrastruktur schaffen und in den kommenden fünf Jahren sukzessive alle Stadtbuslinien mit Elektrobussen betreiben lassen. Darmstadt und Wiesbaden haben diesen mutigen Schritt beschlossen – das kann auch in Frankfurt funktionieren.

Ich begrüße den Vorstoß, in Ergänzung zum Nachtbusangebot auch U- und S-Bahnlinien in einigen Nächten durchgehend fahren zu lassen. So kommen alle Frankfurter\*innen auch in der Nacht sicher nach Hause.





#### **4. Kunst- und Kulturschaffenden ein attraktives Pflaster bieten**

Mit seinem vielfältigen Angebot an Kunst und Kultur ist Frankfurt mit anderen nationalen und internationalen Metropolen vergleichbar. Das soll auch so bleiben. Unsere Stadt braucht weiterhin einen zentralen Standort für hochwertige Theater- und Opernproduktionen. Als Oberbürgermeisterin setze ich mich dafür ein, das Schauspiel und die Oper am derzeitigen Standort zu belassen.

Gleichzeitig lebt die Frankfurter Kulturszene auch von vielen autonomen, freien und kreativen Kunst- und Kulturprojekten. Auch diese müssen gefördert werden, beispielsweise, indem die Stadt dafür Räume zur Verfügung stellt. Die städtischen Initiativen, auch über günstige Konditionen bei der Vermietung, müssen in diesem Bereich weiterlaufen. Mit kommunalen Galerien möchte ich dafür sorgen, dass Kunst und Kultur nicht nur im Herzen der Stadt, sondern auch in den Stadtteilen erfahrbar werden.

#### **5. Frankfurt – internationaler Wissenschaftsstandort im Herzen von Europa**

Frankfurt liegt nicht nur geografisch im Herzen von Europa. Menschen aus 177 nichteuropäischen und europäischen Staaten sind in unserer Stadt zu Hause und bilden eine vielfältige und diverse Stadtgesellschaft. Immer wieder haben Frankfurter\*innen mit ihrem Denken die Welt verändert. In der Frankfurter Paulskirche wurde 1848 erstmals eine demokratische Verfassung für Deutschland geschaffen. Viele berühmte Wissenschaftler\*innen wie Theodor W. Adorno, Max Horkheimer, Jürgen Habermas sowie Alexander und Margarete Mitscherlich haben in unserer Stadt geforscht und gelehrt. Von Frankfurt aus verbreitete sich die Initiative Pulse of Europe in viele große Städte.

Als Oberbürgermeisterin möchte ich die Kontakte zwischen Frankfurt und anderen Städten und Regionen in Europa erweitern und institutionell vertiefen.

Insbesondere den internationalen Ruf unserer Stadt als Wissenschafts –und Forschungsstandort möchte ich fördern und weiter festigen, indem ich mich um die Kooperation Frankfurter Forschungseinrichtungen mit denen von Partner- und anderen Städten bemühe.

Gesellschaftliche Veränderungen brauchen den Diskurs und die Vernetzung von Wissenschaftler\*innen mit Vertreter\*innen der Frankfurter Stadtgesellschaft. Dazu werde ich einen institutionalisierten Diskurs einrichten, in dem sich Repräsentant\*innen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Wissenschaften über Probleme der Gegenwart und Visionen für die Zukunft austauschen. Sie alle können dazu beitragen, Frankfurt noch lebenswerter, offener und inklusiver zu gestalten.

#### **6. Finanzzentrum und Wirtschaftsmetropole – nachhaltig, vielfältig und digital!**

Frankfurt muss ein starker Wirtschaftsstandort und ein wichtiges Finanzzentrum Europas bleiben. Nicht nur internationale Konzerne, sondern auch viele kleine und mittelständische Unternehmen, etwa in der Kreativbranche oder der Migrant\*innenökonomie tragen hierzu bei. Diese gilt es zu unterstützen.



Ein führender Wirtschaftsstandort muss auch in Fragen der Digitalisierung vorangehen. Wer keinen Zugang zum Internet hat, bleibt heutzutage von vielen Informationen und damit von Möglichkeiten der beruflichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen. Der Zugang zu schnellem Internet darf daher nicht von der Adresse und vom Geldbeutel abhängen. Als Oberbürgermeisterin möchte ich insbesondere in städtischen Ämtern, Behörden und Einrichtungen und im öffentlichen Nahverkehr, aber auch in der Innenstadt und an belebten Plätzen kostenloses Wlan in ausreichender Bandbreite zur Verfügung stellen. Außerdem möchte ich dafür sorgen, dass die Versorgung mit schnellen Glasfaserleitungen bis zum Jahr 2021 flächendeckend in Frankfurt erfolgt.

Gerade Migrant\*innen müssen auch in Zukunft ihr großes unternehmerisches Potential entfalten können. Die Bedeutung der Migrant\*innenökonomie ist nicht nur als Wirtschaftsfaktor, sondern auch als Integrationsfaktor hervorzuheben. Unternehmensgründungen von Frankfurter\*innen mit Zuwanderungsgeschichte tragen zur wirtschaftlichen Vielfalt und zur Internationalisierung Frankfurts bei und helfen zugleich bei der persönlichen Verankerung in der Berufswelt. Wirtschaft braucht gesellschaftliche Stabilität und eine funktionierende Integrationspolitik.

Wirtschaftliches Wachstum muss nachhaltig und umweltgerecht geschehen. Frankfurter Unternehmen werde ich auf dem Weg zu einer energieeffizienten und ressourcenarmen Wirtschaftsweise unterstützen. Auch die Stadtverwaltung sowie städtische und stadtnahe Unternehmen können für eine nachhaltige Entwicklung sorgen. Ein Masterplan fairer Handel soll hierbei helfen.

In der Wirtschaftspolitik gilt wie in der Wohnungspolitik: Wir werden unserer Stärke als Wirtschaftsstandort nur in Kooperation mit dem Umland bzw. in der Metropolregion behaupten können. Dies gilt insbesondere bei der Ausweisung von Gewerbeflächen. Gemeinsam mit den Umlandgemeinden werde ich als Oberbürgermeisterin einen Masterplan Gewerbe und Industrie auf den Weg bringen.

## **7. Eine Lebenswerte Stadt für alle**

Meine Vision von Frankfurt ist eine Stadt, die für alle Lebenswert ist, in der sich alle zugehörig fühlen können. Wir müssen daher Orte der Begegnung schaffen. Öffentliche Plätze dürfen keine Betonwüsten sein, sondern müssen durch lebendige und attraktive Gestaltung zum gemeinsamen Aufenthalt und Austausch einladen.

Die Vielfalt unserer Stadt profitiert auch von den Aktivitäten der Vereine, von Straßen- und Nachbarschaftsfesten. Als Oberbürgermeisterin möchte ich diese Projekte mit einem Fonds fördern. Vereine und Initiativen sollen für Feste und andere Aktivitäten unbürokratisch Mittel bis zu einer Höhe von 2000 Euro erhalten können.

Eine lebenswerte Stadt lebt von der Mitwirkung der Bürger\*innen. In allen Stadtteilen sollen Stadtteil- und Nachbarschaftsbüros entstehen oder gefördert werden. Sie können den Frankfurter\*innen Hilfe zum Beispiel in rechtlichen oder in Fragen der energetischen Sanierung und Gelegenheit zur Mitgestaltung im Stadtteil bieten sowie Vereinen und Institutionen eine Anlaufstelle sein.





Gesellschaftliche Teilhabe bedeutet auch, dass alle Menschen Zugang zu Kultureinrichtungen haben. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und finanzielle Probleme können hierbei Hindernisse darstellen und müssen überwunden werden. Gerade die migrantische und postmigrantische Kultur möchte ich stärker unterstützen – sie stellt für unsere Stadt eine große Bereicherung dar!

Die politische Partizipation lebt davon, dass alle Menschen, die längerfristig an einem Ort leben, ein kommunales Wahlrecht haben. Vielen Frankfurterinnen und Frankfurtern ist diese Möglichkeit der Mitgestaltung immer noch verwehrt. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich beim Deutschen Städtetag dafür stark machen, dass das kommunale Wahlrecht endlich für alle gilt.

Rund 5000 schutzsuchende Menschen sind in den letzten beiden Jahren in unsere Stadt gekommen. Es ist mein Ziel, ihnen in Frankfurt eine langfristige Perspektive zu bieten und sie in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Aber auch diejenigen, die aufgrund ihres ungeklärten Aufenthaltsstatus keinen Anspruch auf behördliche Leistungen haben, brauchen unsere Hilfe. Sie benötigen menschenwürdige Unterkünfte und Zugang zu Gesundheitsvorsorge und zu Bildungseinrichtungen. Das eindrucksvolle ehrenamtliche Engagement vieler Frankfurter\*innen für diese Menschen möchte ich als Oberbürgermeisterin gezielt fördern und mich dafür einsetzen, dass die entsprechenden gesetzlichen und verwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen für unbürokratische und effektive Hilfsmaßnahmen geschaffen werden.

## 8. Familien unterstützen und Armut bekämpfen

In Frankfurt leben reiche und arme Menschen nebeneinander. Durch meinen Beruf erlebe ich täglich die Bandbreite des sozialen Spektrums. Ich möchte, dass Frankfurt eine lebenswerte Stadt für alle ist.

Das bedeutet zuerst diejenigen zu entlasten, die sich Frankfurt immer weniger leisten können. Schon Durchschnittsverdiener\*innen haben angesichts der steigenden Mieten und Lebenshaltungskosten in unserer Stadt kaum finanziellen Spielraum, beispielsweise für Freizeitaktivitäten mit der Familie. Um sie zu entlasten, möchte ich zum einen die Einkommensgrenzen für den Frankfurt-Pass weiter anheben.

Viele Kinder in Frankfurt sind von Armut betroffen. Vor allem alleinerziehende Mütter und Väter leben oft am Existenzminimum. Wir müssen in unserer Stadt Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie Beruf und Familie optimal miteinander vereinbaren können. Gleichzeitig müssen wir in Frankfurt bedürftige Kinder und ihre Familien im Alltag gezielt unterstützen, zum Beispiel mit kostenlosem und gutem Schul- und Kita-Essen und mit unbürokratisch bereitgestellten Mitteln für Dinge des täglichen Bedarfs.

Mein Ziel als Oberbürgermeisterin ist in diesem Kontext, dass ab 01. August 2018 auch die Gebühren für die Betreuung der unter dreijährigen Kinder schrittweise abgebaut werden und dass Kindergartenkinder nach Bedarf während des gesamten Tages kostenfrei und qualitativ gut betreut werden.

